

Stadt Heidelberg

Federführung:

Dezernat I, Referat des Oberbürgermeisters

Beteiligung:

Betreff:

**Konferenzstandort Heidelberg
Tischvorlage**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Haupt- und Finanzausschuss	24.02.2010	Ö	() ja () nein	
Gemeinderat	11.03.2010	Ö	() ja () nein	

Inhalt der Information:

Der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen die Informationen über den Konferenzstandort Heidelberg zur Kenntnis.

Information:

Notwendigkeit eines größeren Konferenzzentrums in Heidelberg

- Heidelberg ist die Destination für Veranstaltungen aus Wirtschaft und Wissenschaft. Hier treffen sich die innovativsten Köpfe der Welt.
- Durch den Ausbau des Konferenzstandortes erfolgt auch eine Imageprofilierung Heidelbergs als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort.
- Das EITW Gutachten aus 2007 zeigt Heidelbergs Potenzial im Kongressgeschäft (besonders bei wissenschaftlichen Kongressen) auf. Es besteht eine große Nachfrage für Konferenzen in Heidelberg. (Historische Städte sind für Tagungen und Kongresse sehr beliebt. 28% der Kongresse finden dort statt.
Das Gutachten weist auch deutlich auf die Defizite in der Infrastruktur hin. Die Stadthalle hat nur unzureichende Flächen für Ausstellungen, zu wenig Sitzplatzkapazitäten und unzureichende Workshop – und Seminarräume.
- Heidelberg verliert mehr und mehr den Anschluss im internationalen Tagungsgeschäft – große Kunden wandern ab. Nur durch ein größeres Konferenzangebot wird Heidelberg sich auch zukünftig im immer größer werdenden Wettbewerb behaupten können.
- Im Kongresshaus Stadthalle ist seit 2001 ein kontinuierlicher Rückgang an Kongressen und Tagungen zu verzeichnen und damit auch ein entsprechender Besucherrückgang in diesem Segment. Der Gesamterlös in der Stadthalle generiert sich zu 51% durch Kongresse und Tagungen.
- Die Sitzplatzkapazität von 1.250 Plätzen im Großen Saal der Stadthalle ist im Vergleich zu Freiburg (1.800), Darmstadt (2.000) oder Mannheim (2.255) gering. Es fehlt an Ausstellungsflächen, insbesondere für medizinische und naturwissenschaftliche Kongresse, die sich daraus refinanzieren. Die Kapazitäten für Veranstaltungen über 500 Personen mit begleitenden Ausstellungen sind derzeit unzureichend.
- Aus Kapazitätsgründen wurden auch viele bedeutende Veranstaltungen wie beispielsweise die Hauptversammlungen Heidelberger Druckmaschinen AG, MLP AG, Super Computer Conference etc. an andere attraktive Destinationen verloren.
- Andere Städte in der Region wie Mannheim oder Darmstadt haben bereits neu gebaut oder erweitert, während in Heidelberg seit über 30 Jahren nur diskutiert wird.
- Ein funktionierender Konferenzstandort bedeutet auch die Zukunftssicherung des Wirtschaftsstandortes Heidelberg
- Jede 3. Veranstaltung in Heidelberg hat einen wissenschaftlichen Bezug. Heidelberg kann sich durch einen guten Konferenzstandort innerhalb der MRN positiv positionieren.

Vorteile der Erweiterung am Standort Stadthalle

- Das EITW Gutachten empfiehlt einen Ausbau der Stadthalle, da Heidelberg im durchgeführten Städtevergleich (Kurhaus Baden-Baden, Darmstadium, Alte Oper Frankfurt, Rosengarten Mannheim, Kurfürstliches Schloss Mainz, Kurhaus Wiesbaden) die einzige Stadt ist, in der die Infrastruktur des Kongresshauses als „nicht ausreichend“ bewertet wurde.
- Stadthalle ist bereits seit vielen Jahren Heidelbergs historisches und größtes Kongress- und Konzerthaus. Durch einen Erweiterungsbau können bestehende Mängel (wie Andienung) behoben sowie Kongresse und Kulturveranstaltungen können parallel durchgeführt werden.
- Es entstehen Synergien durch die Integration der Räumlichkeiten der alten Stadthalle.
- Die Lage am Fluss mit Blick auf Heiligenberg ist unverwechselbar in Deutschland und ein Alleinstellungsmerkmal.
- Ein Konferenzzentrum am Standort Stadthalle ist ein sinnvoller Baustein für die gesamte Innenstadtentwicklung und das Projekt Stadt an den Fluss.
- Die Stadthalle liegt zentral; Hotellerie, Gastronomie, Einzelhandel und Sehenswürdigkeiten sind fußläufig gut erreichbar. Sie werden von einem Ausbau des Konferenzstandortes in der Altstadt enorm profitieren.
- Die Altstadt verfügt über zahlreiche Hotelkapazitäten für Kongressgäste. Ein weiterer Hotelstandort könnte parallel zum städtebaulichen Wettbewerb für das Konferenzzentrum ausgeschrieben werden.
- Von Kongressgästen werden andere Nutzungen in der Altstadt, wie Wohnen oder Universität nicht gestört.
- Es gibt keine Konkurrenz-Situation, die bei zwei Kongress-Standorten entstehen würde. Sonst müssten zwei Häuser parallel subventioniert werden, die sich gegenseitig Geschäft wegnehmen. Dieser Punkt wurde im Zusammenhang mit dem Standort Hauptbahnhof nie diskutiert. Zudem wurde der Standort Hauptbahnhof immer im Zusammenhang mit der Burelli Planung gesehen, die nicht mehr weiterverfolgt wird.
- Die Anforderungen der Heidelberger Kulturschaffenden (Philharmonisches Orchester und Heidelberger Frühling als Stammkunden) sind in die Planung eingeflossen. Die Kulturschaffenden begrüßen den Erweiterungsbau ebenso wie den Siegerentwurf.
- Durch den Ausbau des Mannheimer Rosengartens und des Darmstädter Konferenzzentrums haben sich die Rahmenbedingungen verändert.
- Am Standort Stadthalle das komplette Raumprogramm für ein Konferenzzentrum untergebracht werden kann.
- Ein Gutachten zum Thema Stadtklima/ Ökologie (Büro Ökonplana) hat gezeigt, dass insgesamt sind keine negativen Auswirkungen zu erwarten sind.
- Durch eine Erweiterung am Standort Stadthalle kann die Verkehrssituation dort verbessert werden.

Wirtschaftliche Aspekte

- Mittlerweile sind mehr als 60 % der Übernachtungsgäste in Heidelberg Geschäftsreisende (560.000 Übernachtungen von 952.000). Dieses Segment soll weiter ausgebaut werden.
- Heidelberg hat durchschnittlich 41.000 Kongress- und Tagungsbesucher pro Jahr in der Stadthalle. Ca. 80% davon sind Übernachtungsgäste (31.800), 20% sind Tageskongressgäste (8.200).
- Ein Tagungsgast gibt im Durchschnitt ca. 116 € pro Tag aus (ohne Übernachtung). Ein Tagestourist ohne Übernachtung nur 28 €
- Mit Übernachtung gibt der Tagungsgast ca. 245 € aus.
- Die Wertschöpfung durch Konferenzgäste in der Stadthalle Heidelberg beträgt pro Jahr 8,98 Mio. €, davon sind 224.500 € kommunale Einnahmen.
Hierbei werden die ökonomischen Effekte durch die Ausgaben der Gäste erfasst, z.B. Hotelrechnung, Verköstigung, Einkäufe Lebensmitteleinzelhandel für Zwischenmahlzeiten, Souvenirverkauf, Fahrschein Personennahverkehr
- Die Wertschöpfung im gesamten Kongress –und Tagungsbereich in Heidelberg beträgt 47,7 Mio. €

Potenzial im Falle der Erweiterung der Stadthalle

- Im Falle eines Ausbaus der Stadthalle geht Heidelberg Marketing von auf 100.000 Kongress- und Tagungsgästen pro Jahr in der Stadthalle aus. Daraus ergibt sich eine Wertschöpfung von 22 Mio. € und eine kommunale Einnahme von 550.000 €

Einzelhandel, Hotellerie und Gastronomie

- Die Zimmerbelegung der Hotels ging massiv zurück (-10%)
- Die erzielten Umsätze pro Zimmer sind um über 21% gesunken
- Sinkende Kaufkraftbindung und Zentralitätsverlust im Einzelhandel
- Hotellerie und Gastronomie haben zusammen ca. 7000 Beschäftigte mit gut durchmischter Qualifikationsstruktur und hoher regionaler Bindung.

gezeichnet

Dr. Eckart Würzner